

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

Ausgabe 23

D A S MONATLICHE INFOBLATT FÜR NORDBAYERN

MAI '87

AUS DER REDAKTIONSTUBE

Liebe Leser und Leserinnen der Schwulenpost,

"das kann doch wohl nicht wahr sein", dachte ich, als ich die neuesten Verlautbarungen aus der parteieigenen bayerischen Verleumdungszentrale las. Aber da stand die makabre Rechtfertigung des bayerischen Oberschulmeisters Johann Baptist Zehetmair für seine "Ausdünnungs-Theorie" schwarz auf weiß zu lesen (SPIEGEL vom 20.4.87 - Seite 56): er lokalisiere die "Homosexualität im Randbereich der Entartung"! Das ist ganz offenbar auch mit seinem Verständnis von "Toleranz" vereinbar... Die Süddeutsche Zeitung bemängelt in diesem Zusammenhang nicht nur die fachliche und sprachliche Kompetenz des Ministers, sondern hält ihm auch zugute, "daß er nicht richtig denken kann".

"Entartung" und "lebensunwertes Leben", damit rechtfertigten schon einmal die Nationalsozialisten ihre systematische Schwulenverfolgung und massenweise Ermordung! Ganz im Gegensatz zur gewohnten Taktik der Parteizentrale fühlt sich bisher kein CSU-Sprecher berufen, den "späten" Zehetmair zurückzupfeifen.

Es ist bereits verdammt ernst! Der Staat wird gemeinhin als die Gemeinschaft aller Bürger verstanden: die CSU jedoch mißversteht und verselbständigt sich zur bayerischen "Staats"partei. Und diese läßt Demokratie, Menschenrechte und Menschenwürde beängstigend schnell verkommen; auch Toleranz und Meinungsfreiheit sind nicht mehr nur in Gefahr, sie werden nach Gutdünken der Regierenden von diesen mit Füßen getreten (Zehetmair: "Wer den Staat nicht aktiv vertritt, soll gehen!"), sprachlich vergewaltigt (bei aller gebotenen "Toleranz" gilt es im Interesse des Jugendschutzes, die "Homo-Szene weiter auszudünnen"), zensiert oder kurz entschlossen polizeilich eingeschüchert (behördliche Androhung der "deutlichen Herabsetzung der Hemmschwelle der Polizei" auf dem Marienplatz am 4. April für den Fall bestimmter Aussagen). Daraus kann ich nur schließen, daß Parteidoktrin und Willkür hier bereits zulasten vorhandener gesetzlicher Regelungen Platz gegriffen haben. Die Entwicklung läßt tiefe Einblicke ins "bayerische" Demokratieverständnis und die Angst vor kritischen Bürgern zu.

Ganz in dieses Bild passen "Hofberichterstattung" und Zensur (nicht nur) im Bayerischen Fernsehen, die Bierzeit-Polemik, die Andersdenkende als "Chaoten" und "Bedroher der Menschheit" verteufelt und dem Normalbürger ernsthaftes Nachdenken "erspart". Aber auch die unbegründete Aberkennung der Gemeinnützigkeit für Fliederlich (und nun auch die HuK) als "frühzeitige Wiedergabe einer Rechtsauffassung, die seitens der Finanzverwaltung zukünftig vertreten wird", ist blanker Hohn, wenn rechtsradikale "Traditionsvereine" fraglos auch noch staatlich subventioniert werden.

Maschinenlesbarer Personalausweis und Volkszählung sind in dieser Situation wenig geeignet, das Vertrauen der Bürger in die Verwendung ihrer Daten zu steigern.



FLIEDERLICH NEWS

NEUES VOM FLIEDERLICH-CAFE

Ganz dem Trend der Zeit folgend werden wir nun wieder - wie schon im letzten Jahr - auch im Fliederlich-Café die "Sommerzeit" einführen. Ab sofort öffnen wir erst eine Stunde später (um 16 Uhr) und verlängern dafür unsere Öffnungszeiten um drei Stunden (bis 21 Uhr)! Weiter sehen wir uns gezwungen, aus der Not (chronischer Geldmangel bei Fliederlich) eine Tugend (wir haben gerne viele Gäste) zu machen, und bieten Euch deshalb ab Mai nicht nur an Sonntagen, sondern auch an allen Feiertagen die Gelegenheit, den exquisiten ROSTA-Kaffee bei uns in angenehmer Gesellschaft zu genießen.

FLIEDERLICH-CAFE AUCH AN FEIERTAGEN

Wir vom Fliederlich-Café-Team freuen uns, Euch sonn- und feiertags zwischen 16 und 21 Uhr bei uns begrüßen zu dürfen. Schaut doch mal rein auch am 1. Mai und 28. Mai!

Für die, die's immer noch nicht wissen sollten: Sandrartstraße 45 (das soll aber ein Geheimtip bleiben...).

Wir müssen erkennen, daß die Regierenden hier ein rauhes Klima der Intoleranz, der Diskriminierung und der Verhetzung schaffen, in welchem nicht nur das Recht der freien Meinungsäußerung gefährdet ist, sondern auch die übrigen Grund- und Freiheitsrechte beschnitten werden. Geistiger und aufklärerischer Widerstand gegen diese Entwicklung ist mehr als notwendig - ganz besonders auf dem Wege des "altmodischen" (und vielleicht auch unbequemen) Coming-Out - die Schwulengruppe hilft dabei! Wir müssen "gegen den Strom schwimmen", uns gegen Verleumdungen und Angriffe in jeder Form wehren (z.B. durch Strafanzeigen), und zwar, bevor unser soziales Netz durch Razzien und Schließung von Treffpunkten und Knelpen zerschlagen ist.

COMING-OUT ist wieder "IN" - Jetzt erst recht!

Euer Wolf



Eröffnung am 29. April 1987 !!!

CATMA

Tel. 0911 / 222 488

Engelhardsgasse 2 - Nürnberg
täglich 20 Uhr bis 4 Uhr früh

BACK

DISCOTHEK - PILSBAR



2

ARTIS 1987

NEUE DISCO IN NÜRNBERG

COME BACK

Nach vielen Veränderungen und Gerüchten in der Nürnberger Kneipenszene sowie dem kürzlichen Rückzug von Reiner aus seiner Pilsbar Mr.Hendersen wurde nun das Geheimnis gelüftet:

Am Mittwoch, dem 29.April '87, eröffnet Reiner Härtl das **come back** mit einem für Nürnberg völlig neuen Konzept. Reiner ist es damit gelungen, einen attraktiven Treffpunkt für jeden Geschmack zu bieten: Pilsbar, Diskothek, Flipperraum und Großbild-Video-Show hat er im **come back** unter einem Dach vereinigt.

Dank der gelungenen Aufteilung der Räume werden die Gäste täglich Abwechslung im Disco-Sound mit tollen Lichteffekten und einer Video-Show finden. Wer mehr Ruhe und Gespräche sucht, wird sich an der Pilsbar mit EKV-Bieren wohlfühlen.

Auch im **come back** wird Reiner - wie in seinen früheren Lokalen - für sehr viele Überraschungen sorgen! So starten "Katl" vom Mr.Hendersen (Frauengasse 10) und Reiners **come back** am Samstag, dem 2.Mai, um 16 Uhr einen Bummel durch das Nürnberger Frühlingsfest mit Hähnchen und Bier. Ebenfalls im Mai veranstalten beide eine Tagesfahrt in die Fränkische Schweiz. Konkretes verraten Euch Reiner und Katl.



Das **come back** in der Engelhardsgasse 2 (gleich beim Jakobsplatz) ist leicht zu finden, und niemand wird vergeblich ins **come back** laufen; denn im **come back** gibt's keinen Ruhetag (20 - 4 Uhr täglich)!

Frage: "Warum kommt diese Eröffnung so überraschend, nachdem Du Dich für ein Jahr zurückziehen wolltest?"

Reiner: "Es war schon immer mein Traum, eine Disco zu eröffnen, ich habe auch schon länger konkrete Pläne gehabt. Die wollte ich aber erst nach Abschluß aller Verträge bekanntgeben. Naja, ich hatte auch Glück, daß mir gerade diese Räume jetzt angeboten wurden, es hätte auch noch etwas länger dauern können. Schließlich hatten mich auch viele Gäste gefragt, ob ich nicht mal 'was in Nürnberg aufmachen wollte, was es eben noch nicht gibt."

Frage: "Welche Zukunftspläne hast Du nun? Wie lange willst Du nun das come back führen?"

Reiner (lacht): "Das **come back** wird keine Eintagsfliege sein. Nach dem Erfolg mit meinen bisherigen Kneipen habe ich fürs **come back** einen 10-Jahres-Vertrag abgeschlossen."

Frage: "Was hast Du Dir für den Eröffnungstag vorgenommen?"

Reiner: "Ich lade alle meine Freunde, Bekannte (und die es werden wollen) und alle Szene-Wirte recht herzlich zur Eröffnung um 20 Uhr ein! Jeder Gast wird mit Champagner empfangen - und außerdem erwartet Euch ein Kaltes Bufett."



Welcome to **come back**, an all new gay place in Nürnberg with an all new concept. Starting from April 29, Reiner Härtl is inviting you to a new disco and bar complex for the gay scene at Engelhardsgasse 2 (near Jakobsplatz): **come back** is offering you a cosy pilsbar, an attractive discotheque with excellent light-show as well as a large scale video screen.

come back is open every day from 8 pm till 4 am. **come back** is the great place to go and enjoy, and we are sure you will come back again.

We'll be serving you gladly!
Reiner Härtl

VERANSTALTUNGEN MAI 1987

Sa, 2.5. Tassilo-Theater, Sieselstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr "Operette sich, wer kann" - Solokabarett Gerd Fischer
auch am 6.5., 20.5. und 27.5. / 20 Uhr

So, 3.5. Tassilo-Theater, Sieselstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr "Naughty Ladies of the Night"
Heitere Revue mit Nancy Hermiston, Waltraut Gerner und Gerd Fischer
auch am 23.5. um 20.00 Uhr

Mi, 6.5. Kulturtreff Helmstr.1, Erlangen
20.00 Uhr "Noch leb' ich ja - ein AIDS-Kranker erzählt"
anschließend Diskussion mit dem Regisseur und Vertretern von medizinischer Seite

Mi, 6.5. Dehnberger Hof Theater, Dehnberg bei Lauf
20.00 Uhr "ihr, ich und das pianola II"
mit Robert Kreis
auch am 8.5. und 9.5. um 20.00 Uhr

Mi, 6.5. KOMM - Kino, Königstraße 93, Nürnberg
20.00 Uhr "Noch leb' ich ja - ein AIDS-Kranker erzählt"
auch am 7.5. um 20.00 Uhr

Mi, 6.5. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
20.00 Uhr Videofilm zum Volkszählungsboykott
Eine Veranstaltung der Medienwerkstatt Franken

Mi, 6.5. KOMM-Seiteneing "LaKritz", Königstr.93, Nbg
21.00 Uhr "Der andere Bahnsteig" - Schwulendisco

Fr, 8.5. Gostner Hoftheater, Austraße 70, Nürnberg
21.00 Uhr "Der widerspenstigen Zählung"
Dietrich Kittners Sonderprogramm zur Volkszählung
auch am 9.5. um 20.00 Uhr

So, 10.5. KZ-Gedenkstätte Dachau
9.00 Uhr Gedenkfeier 42.Jahrestag der Befreiung sowie Protest für Gedenksteinerrichtung
siehe auch "Dachau 10.Mai"

So, 10.5. Dehnberger Hof Theater, Dehnberg bei Lauf
20.00 Uhr "Wer schmeißt denn da mit Lehm?"
Hommage an Claire Waldoff mit Almut Grytzmann

So, 10.5. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
20.00 Uhr "Hans Eppendorfer - der Ledermann spricht mit Hubert Pichte"
Pathos Transport Theater München
eine Veranstaltung des ROSA FLIEDER

Mi, 13.5. E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen
20.00 Uhr "Männerdisco"

Do, 14.5. Sprecherrat, 1.Stock, Turnstraße 7, Erlangen
18.00 Uhr Info- u. Kennenlernabend des Schwulenreferats

Fr, 16.5. Theater in der Garage, Erlangen
20.30 Uhr "Im Dschungel der Opernlüste"
Pocket Opera Company Nürnberg
auch am 16.5. um 20.00

So, 17.5. Tassilo-Theater, Sieselstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr "Ned ins Gwerch, Gerch!" Solokabarett von und mit Klaus Karl Kraus

Di, 19.5. Kollegienhaus, Raum 1013, Unistr.15, Erlangen
19.00 Uhr "Rosa Listen - in Zukunft legal?"
Referenten: Sabine Mehlem und Stefan Reiß
(siehe auch SCHWUL AN DER UNI)
SCHWULENREFERAT DER UNI ERLANGEN-NBG

Mo, 25.5. Kulturtreff Helmstr.1, Erlangen
20.00 Uhr "Buddies" Film von Arthur Bressan
(siehe auch SCHWUL AN DER UNI)
SCHWULENREFERAT DER UNI ERLANGEN-NBG

Mi, 27.5. E-Werk, Musikgalerie, Erlangen
20.00 Uhr Frauendisco

Mi, 27.5. KOMM-Seiteneing "LaKritz", Königstr.93, Nbg
21.00 Uhr "Der andere Bahnsteig" - Schwulendisco

Sa, 30.5. Tassilo-Theater, Sieselstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr "Des hobbi no soong wolln" von und mit Klaus Schamberger

RUNDFUNK UND FERNSEHEN

(falls sich Bayern nicht wieder ausklinkt)

Do, 7.5. ARD-Fernsehen
20.15 Uhr "Die tödliche Schwäche (AIDS)"
auch 23.00 Uhr

Do, 14.5. ARD-Fernsehen
23.00 Uhr "Die Sehnsucht der Veronika Voss"
Regie: Rainer Werner Fassbinder

Di, 26.5. ZDF
22.10 Uhr "Mein Kind ist homosexuell"

Das *Veranstaltungsprogramm* für diesen Monat wurde zusammengestellt von *foxi* - wie immer ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder schwule Exklusivität!

ZWEIMAL SCHWULENDISCO IM MAI

"Der andere Bahnsteig" - die monatliche Schwulendisco im Nürnberger KOMM (Seiteneingang "LaKritz") hat Euch wegen Umbauarbeiten im KOMM eine lange Abstinenz abverlangt. Dafür zum Trost, und wie versprochen, gleich zwei Discos im Wonnemonat Mai: am **Mittwoch, 6.5.** ("Attention: es darf gefummelt werden") und **27.5.** ("Heute sind wir wieder Biedermänner/-frauen") - bis dann...



Man kommt nicht mehr ohne.

Copyright © 1987 by ...


E-Werk, Erlangen
Mittwoch, 20h30
---> <---
Der Treff


MÄNNERDISCO

Immer am 2. Mittwoch im Monat! Z.B. am 13.5. und 3.6.!

SCHWUL AN DER UNI

KULTUR UND INFORMATIONEN VOM SCHWULENREFERAT

Das Schwulenreferat der Uni Erlangen-Nürnberg bietet in diesem Sommersemester von Mai bis Juli ein breit gefächertes Programm. Zeit und Ort der Film- und Videovorstellungen bzw. Abendveranstaltungen sind dem monatlichen Terminkalender in der jeweiligen Schwulenpost zu entnehmen.

Im Mai beginnen wir mit einem Informations- und Kennenlernabend. Es folgt eine Veranstaltung über die Praxis der Sicherheitsbehörden, die Schwulenszene zu bespitzeln, auszuforschen und Daten von Schwulen zu speichern. Aktuelles Beispiel dafür ist München. Unter dem Titel "Rosa Listen - in Zukunft legal?" berichten die Parlamentarische Beraterin der Stuttgarter Fraktion "Grüne im Landtag", Sabine Mehlem, und der scheidende Schwule AL-Abgeordnete im Berliner Senat, Stefan Reiß, zunächst über entsprechende Erfahrungen in Bremen. Dort wertete S.Mehlem Akten der Staatsanwaltschaft aus den Jahren 1980-82 aus, wobei sie auf einige aufschlußreiche Tatsachen stieß. Danach thematisieren die Referenten Sicherheitsgesetze und Volkszählung als weitere Bausteine für einen Staat, der jeden seiner Bewohner beobachten und - bei "Bedarf" - ausschalten kann. Die Veranstaltung schließt mit Möglichkeiten der Gegenwehr sowie aktuellen Informationen über die Volkszählung, die Ende Mai in vollem Gange ist.

Der letzte Programmpunkt des Schwulenreferats im Mai ist der Film "Buddies" von Arthur J.Bressan Jr. (die ROSA KULTURREIHE zeigte bereits seinen Streifen "Abuse" über Kindesmißhandlung): Ein freiwilliger Mitarbeiter der amerikanischen AIDS-Hilfe betreut einen schwer an AIDS Erkrankten im Hospital. Beide schwul, unterscheiden sie sich doch beträchtlich voneinander, was ihren Charakter und ihre Lebensweise betrifft. Aus der zunächst sehr angespannten Beziehung entwickelt sich schließlich eine sehr intime Freundschaft, aus der beide viel lernen. "Buddies" lief 1986 beim Schwulen Filmfest in Würzburg und wurde allenthalben gelobt wegen seiner unaufdringlichen und dennoch unter die Haut gehenden Art und Weise, den nicht ganz einfachen Stoff künstlerisch umzusetzen.

Anfang Juni veranstalten wir einen Abend zum Thema "Perspektiven eines selbstbestimmten Lebens als Homosexueller". Im weiteren Verlauf des Semesters zeigen wir noch die Filme "In einem Jahr mit 13 Monden" von Rainer Werner Fassbinder, "Taxi zum Klo" von Frank Ripploh und das Video "Tuntenwahn" über das von Schwulen besetzte "Tuntenhaus" in Berlin. Zudem referiert Prof. Dr. Bernd-Ulrich Hergemöller über die "Sodomiterverfolgung in spätmittelalterlichen Städten".

Näheres bitten wir den nächsten Ausgaben der Schwulenpost bzw. unserer ausführlichen Informationsbroschüre zu entnehmen. Sie ist kostenlos erhältlich im Fliederlich-Café, in verschiedenen Kneipen, der Universität oder gegen Bestellung beim

Schwulenreferat an der FAU
c/o Sprecherrat
Turnstraße 7
8520 Erlangen



FREIES TAGUNGSHAUS
WALDSCHLÖBCHEN
3407 Gleichen-Reinhausen
☎ 05592/1240

WALDSCHLÖBCHEN TERMINE

Das neue Veranstaltungsheft des Waldschlöbchens für Frühjahr und Sommer '87 gibt's im Fliederlich-Café oder gegen DM 1,50 in Briefmarken direkt vom Waldschlöbchen. Sicher ist für jeden was dabei! Auszüge aus dem Terminkalender (Preise in DM incl.VP in Klammern):

- * 30.4.- 3.5. Forum Homosexualität und Literatur DM 114
- * 1.5.- 3.5. AIDS-Angst, Sterben und Tod DM 110 (86)
- * 8.5.-10.5. Kammermusik für 'Musizierer' DM 110 (86)
- * 10.5. 20.30 Uhr THEATER: Heute Abend: Lola Blau
- * 22.5.-24.5. Körperorientierte Selbsterfahrung
- * 27.5.-31.5. Bundesweites Männertreffen 1987 ca.DM 100
- * 5.6.- 8.6. 1.Pfingsttreffen lesbischer und schwuler Arbeitnehmer und Gewerkschafter DM 125
- * 5.6.- 8.6. 8.Pfingsttreffen schwuler Lehrer DM 125 (?)
- * 14.6. 20.30 Uhr THEATER: Georgette Dee & Terry Truck
- * 21.6.-28.6. Bundesweites Positiven-Treffen kostenlos!

Die angegebenen Preise gelten incl.Unterkunft und Vollpension, Preis in Klammern bei Einkommen unter DM 1000.

ROSA FLIEDER

Der ROSA FLIEDER präsentiert
Theater im Stadtteilzentrum DESI:

THEATER

Hans Eppendorfer - Der Ledermann
spricht mit Hubert Fichte

"PATHOS TRANSPORT THEATER", MÜNCHEN

Ein Mann führt einem anderen den Tiger im Käfig vor:
"Die Raubkatze ist so dressiert durch meinen Willen, daß mein Befehl seine natürlichen Instinkte beherrscht. Wenn ich es nicht will, wird der Tiger nicht töten, egal, was man mit ihm macht."

Ort: Eine Bar in Hamburg - keine Lederbar
Text: Authentisches Interviewmaterial aus drei Gesprächen - ausgewählt aus dem umfangreichen Text, der in Buchform erschienen ist.

Zeit: Die drei Gespräche fanden statt zwischen 1970 und 1976. Ein Mörder teilt sich dem Schriftsteller mit. Die Sprache zeigt den Versuch, ein neues Lebensgefühl, die Befreiung von Tabus, mit einer gesellschaftlichen Utopie zu verbinden. Die Tatsache, daß die beiden schwul sind, ist nur beiläufig interessant und bestimmt die Thematik der Gespräche.

Darsteller:

Hans Eppendorfer Christian Borman
Hubert Fichte Burchard Dabinnus
Regie und Textfassung Pierre Walter Politz

Termin: am Samstag, 9.Mai und Sonntag, 10.Mai 1987
jeweils um 20⁰⁰ Uhr im Stadtteilzentrum DESI, Nürnberg



Foto: Volker Derlath

KLEINANZEIGEN

Die NURNBERGER SCHWULENPOST veröffentlicht jede Privatannonce in der jeweils nächsten erreichbaren Ausgabe unter Angabe einer Adresse oder mit Telefonkostenlos.
Chiffreanzeigen veröffentlichen wir, sofern dem Anzeigentext eine Bearbeitungsgebühr von 5 x 80Pf-Marken beigelegt wurde. Für Antworten auf Chiffreanzeigen bitte verschlossenen Umschlag (mit 80Pf-Briefmarke und Angabe der Chiffre-Nr.) in ein größeres Kuvert stecken und einsenden an Fliederlich e.V. - NSP, Postfach 910473, 8500 Nürnberg 91.

Gewerbliche Anzeigen geben Sie bitte rechtzeitig vor dem Redaktionsschluß auf. Die gültige Preisliste senden wir Ihnen gerne zu! Die aktuelle Liste ersehen Sie aus dem Impressum.

GESPRÄCHSGRUPPE FÜR MÄNNER

Die Gesprächsgruppe für Männer trifft sich jeden Donnerstag um 20 Uhr im Fliederlich-Zentrum und lädt hierzu jeden Interessenten herzlich ein!

SUCHE MFG DACHAU AM 10.MAI

Wer nimmt mich mit zur Gedenkfeier und zur Protestaktion der Schwulen in der KZ-Gedenkstätte Dachau am 10.Mai 1987 (Muttertag)? BKB und netter Tag garantiert.
Tel. 0911/26 77 79 oder 33 91 71 Axel Kay

SELBSTERFAHRUNGSGRUPPE

Suche Schwule jeden Alters, die Interesse an einer wöchentlichen Selbsterfahrungsgruppe unter Anleitung haben. Start: vor. ab Sept./Okt. 87. Alles weitere bleibt zu organisieren.
Chiffre NSP05/1

ELTERN-GESPRÄCHSGRUPPE

Eltern schwuler Jugendlicher sind bestimmt interessiert, mit anderen Eltern in der gleichen Situation ins Gespräch zu kommen. Eltern, denen ein solcher Gesprächskreis wichtig wäre, bieten wir an, sich bei uns zu melden (Rosa Hilfe Tel. 0911/332010 - mittwochs 19-22 Uhr) und sich regelmäßig z.B. in unseren Räumen zu treffen.

VOLKSZÄHLUNG

In diesem Monat steht er vor unserer Tür, der Zähler mit den zwei Fragebögen, der eine für Personen-, der andere für Haushaltsangaben. Bis zum Stichtag 25. Mai sollen alle Daten vorliegen, mit deren Hilfe die zukünftige Politik der BRD gemacht werden soll.

ZUR RECHTSLAGE

Es besteht keine Verpflichtung, den Zähler in die Wohnung hereinzulassen oder ihn die Bogen gar selbst ausfüllen zu lassen. Jeder hat das Recht, das Papier per Post (portofrei) zurückzuschicken.

Wer keine oder falsche Angaben macht, dem droht der Staat mit Buß- und Zwangsgeld, deren Höhe allerdings verhältnismäßig sein muß. Realistisch sind DM 40,- bis 200,- für Bußgeld, DM 100,- für Zwangsgelder. Da es sich lediglich um Ordnungsstrafen handelt (wie z.B. die Gebühr für Falschparken), erfolgen weder Disziplinarverfahren noch Eintrag ins Bundeszentralregister. Die rechtliche Grundlage zur Verhängung mehrfacher Zwangsgelder ist zweifelhaft, können sie doch nur so lange verhängt werden, wie eine durch sie erzwungene Maßnahme noch "sinnvoll" ist (Stichtag!). Grundsätzlich besteht gegen jeden Bescheid die Möglichkeit des Widerspruchs, auch des Antrags auf "aufschiebende Wirkung".

Natürlich können solche Geldstrafen nicht verhindern, daß sich die Volkszählung möglicherweise stark verzögert; denn auch die Erfassungsstellen dürfen (möglicherweise) fehlende Daten nicht ergänzen, obwohl sie ihnen ja (zu Kontrollzwecken!) fast vollständig vorliegen.

SCHULEN - POLITIK DANK VOLKSZÄHLUNG ?

Die Zahl derjenigen, die aus verschiedensten Gründen an der Befragung nicht teilnehmen wollen, ist hoch - bei 10 % liegen die bisherigen Umfrageergebnisse. Die Volkszählung würde damit empfindlich entwertet. Der Bundesverband Homosexualität sowie die Schwule Aktion Südwest haben trotzdem dazu aufgerufen, die Antwort zu verweigern: "Welches Interesse haben wir Schwule daran, daß der Staat Näheres über uns erfährt, schwule Wohngemeinschaften und Kneipen ausfindig macht und Verdächtige für die polizeilichen Rosa Listen¹ herausfiltert? Und wer fragt uns, wenn es um Zwangstest, Schwulenhetze oder um die durch die "Sicherheitsgesetze" erleichterte Überwachung der Bevölkerung geht?"

Nun, wir leben in der Tat in Zeiten, in denen die kinderreiche deutsche Familie wieder als allein gültige Lebensform durchgesetzt werden soll, und in denen Konservative bis hin zum ultrarechten Spektrum der "Patrioten" und anderen faschistoiden Gruppierungen zusammen mit hohen Fummelträgern in der katholischen Kirche² im Zusammenhang mit AIDS den moralischen Zeigefinger erheben. Das ist durchaus beabsichtigt, läßt sich doch damit hervorragend von dem Konfliktpotential - Massenentlassungen, Umweltzerstörung, Militarisierung - ablenken, das die Marktwirtschaft beinhalten.



RANDGRUPPE 2

Bereits jetzt darf der Bayerische Kultusminister Zehetmair im Fernsehen nicht nur offen von unserer "Ausdünnung" sprechen, sondern diese Aussage in der Münchner Stadtzeitung bekräftigen und vertiefen, indem er Homosexualität im 33-45er Jargon als "naturwidrig" diffamiert³.

Spätestens wenn wir vor von Amts wegen verrammelten Türen schwuler Kneipen stehen und über Zwangsmaßnahmen in die Vereinzelung getrieben werden, dürfte jedem gegenwärtig sein, was die Ewiggestrigen in der BRD vorhaben: Die Schaffung einer neuen "AIDS"-Zeit, die den Jahren 1933-69, in denen Homosexualität unter Strafe stand, in nichts nachstehen wird.

Die Volkszählung⁴ ist nur ein Mosaiksteinchen zur Durchsetzung der Politik der Herrschenden von SPD-Kronawitter bis CSU-Gauweiler. Sicherheitsgesetze, Rosa Listen, Überwachungs- und repressive Maßnahmen haben sie sich schon gegen unsere Interessen geschaffen.

"Protest ist, wenn ich sage, was mir nicht paßt.
Widerstand ist, wenn ich dafür Sorge, daß es nicht länger geschieht."

Klaus Barm

- 1) tz München vom 18./19.11.86: "Nur überarbeitet werden sollen, so Häring (Münchner Polizeipräsident), die Homosexuellen- und Stricherkarteien. Mit der in dieser Personengruppe besonders verbreiteten AIDS-Gefahr begründet der Präsident die Beibehaltung der 'Rosa Listen'."
- 2) Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Höffner, vom Freitag, 13. März '87. Darin heißt es, daß homosexuelle Verbindungen nicht mit der Lebensform Ehe und Familie gleichzusetzen seien. Sie verstießen nicht nur gegen das Grundgesetz (!), sondern leisteten damit auch der AIDS-Verbreitung Vorschub.
- 3) siehe auch Hans Zehetmairs "Leserbrief" im nebenstehenden Kasten: "Eine Lebensform, die gegen das Grundgesetz verstößt".
- 4) * Arbeitskreis Volkszählung im Wissenschaftsladen des KUNO, Wurzelbauerstr.35 in Nürnberg - Treffen jeden Dienstag 20⁰⁰ Uhr
* Volkszählungsinitiative Erlangen im Grünen Büro, Schuhstraße 34^{1/2} (Hinterhof) in Erlangen (Tel. 09131/22121) - Treffen jeden Dienstag 20⁰⁰ Uhr / Jeden Samstag Infostand am Hugentotenplatz



GEMEINNUTZ-STORY 2. TEIL

Zentralfinanzamt Nürnberg

Aberkennung der Gemeinnützigkeit

Nun wissen wir's also amtlich: die Aberkennung unserer Gemeinnützigkeit ist kein Verwaltungsakt, gegen den irgendein Einspruch oder Widerspruch möglich wäre. Die "frühzeitige Wiedergabe einer zukünftigen Rechtsauffassung der (bayerischen) Finanzverwaltung" ist damit zwar sofort rechtskräftig, jedoch nicht sofort anfechtbar.

Die Begründung, daß z.B. die gesellschaftliche Akzeptierung der Homosexualität nicht gemeinnützig sei (im Sinne der Abgabenordnung) oder gar irgendwelche Elemente des Wohlfahrtswesens enthalte, ist gerade in einer Zeit aufschlußreich, in der eine Hetzkampagne just jenes Freistaats gegen Schwule die Aufrechterhaltung der schwulen Menschenwürde schwer belastet. Nein, die Begründung lautet ehrlicherweise auch nicht, daß doch alles zum besten stehe für die Schwulen...

Schauen wir hinein in den Katalog der *per se* gemeinnützigen Zwecke ("Steuertips für Vereine" herausgegeben vom Bayer. Staatsministerium der Finanzen), da überkommt uns ein Staunen, manchmal auch ein Schaudern. Weshalb dann Gleichberechtigung und die Beseitigung einer offensichtlichen, grundlosen und unberechtigten Diskriminierung einer Minderheit in einem zivilisierten Gemeinwesen gerade keine erstrebenswerten und förderungswürdigen Ziele sein sollen, dafür habe ich als aufgeklärter, demokratischer Mensch kein Verständnis.

Nennen wir es ganz einfach ein "christlich-soziales" Phänomen? Nein, Jesus Christus würde entsetzt sein, von wem und wofür sein Name alles mißbraucht wird!

Sehr geehrte Herren,

Sie haben gegen das Schreiben des Zentralfinanzamts Nürnberg vom 16.03.1987 "Widerspruch" eingelegt. Gegen Verwaltungsakte einer Finanzbehörde ist entweder der Rechtsbehelf des "Einspruchs" (§ 348 AO) bzw. der "Beschwerde" (§ 349 AO) gegeben. Die Mitteilung des Zentralfinanzamts enthält aber keinen Verwaltungsakt. Vielmehr ist darin die frühzeitige Wiedergabe einer Rechtsauffassung zu sehen, die seitens der Finanzverwaltung in dieser Frage zukünftig vertreten wird. Über Zuerkennung oder Versagung der Gemeinnützigkeit wird nach ständiger BFH-Rechtsprechung erst im Rahmen eines Steuerfestsetzungsverfahrens mittelbar mit entschieden. Ich empfehle Ihnen daher, die bereits angeforderten Unterlagen bzw. Erklärung für den VZ 86 bei Amte einzureichen, und dann gegen die entsprechende Entscheidung des Finanzamts gegebenenfalls "Einspruch" mit der weiteren Möglichkeit einer Klage vor dem Finanzgericht einzulegen.

In materiell-rechtlicher Hinsicht kann Ihrem Verein der Status der Gemeinnützigkeit künftig nicht mehr gewährt werden. Die wesentlichen Ziele des Vereins, nämlich homosexuellen Menschen Möglichkeiten einer Selbstfindung und Selbstakzeptierung zu geben oder die gesellschaftliche Akzeptierung der Homosexualität als gleichberechtigter Form der Sexualität zu bewirken, erfüllt nicht einen gemeinnützigen Zweck im Sinne der Abgabenordnung. Denn diese satzungsmäßig festgelegten Vereinszwecke fallen weder unter eines der Beispiele im Katalog des § 52 Abs. 2 der Abgabenordnung noch der Anlage 7 der Einkommensteuerrichtlinien. Der bisher vertretene Standpunkt, die Befassung mit den Problemen der Homosexualität besitze Elemente des Wohlfahrtswesens, ist zu weitgehend. Er wird deshalb nicht mehr aufrecht erhalten.

Ich bedauere, Ihnen keinen günstigeren Bescheid geben zu können und gehe davon aus, daß sich Ihr Schreiben vom 30.03.1987 hiermit erledigt hat.

Hochachtungsvoll

Im Auftrag
Sädler



Beglaubigt:

Angestellte



Renate Schmidt (Nürnberg), MdB
Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagparlament
Arbeitkreise Gleichstellung der Frau

Bundestag
3300 Bonn 1, 01.04.1987
Telefon: 0228/167330
22 80

wie ich der Zeitschrift "NSP" entnehmen konnte, hat das Zentralfinanzamt Nürnberg dem "Fliederlich e.V." die Gemeinnützigkeit aberkannt. Ich halte diese Entscheidung für nicht gerechtfertigt und habe mich aus diesem Grunde mit Schreiben vom heutigen Tage an das Zentralfinanzamt gewandt. Ich werde Sie darüber informieren, sobald mir eine Antwort des Zentralfinanzamtes vorliegt, aus der hervorgeht, aus welchen Gründen diese Entscheidung gefällt wurde.

Ich halte es - um es vorsichtig auszudrücken - schon für einen außerordentlichen merkwürdigen Vorgang, wenn das Finanzamt eine derartige Entscheidung fällt, ohne den davon Betroffenen Mitteilung darüber zu machen, aus welchen Gründen.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Schmidt

Renate Schmidt, MdB

Steuerbegünstigt
ist die Förderung
von/der/des

Altenhilfe und -fürsorge

Arbeitsschutz

Bekämpfung der Tierseuchen

Berlin-Verbundenheit

Bildung

Denkmalpflege und -schutz

Entwicklungshilfe

Errichtung von Ehrenmalen

Erziehung

Feuerschutz

Fürsorge für Verfolgte,
Flüchtlinge, Vertriebene,

Kriegsgeiden, Körperbe-
schädigte, Blinde,

Strafgefängene

Gleichberechtigung von
Männern und Frauen

Heimatspflege und
Heimatkunde

Internationale Gesinnung

Jugendpflege und
Jugendfürsorge

Kriegsgräberfürsorge

Kirche

Kultur

Kunst

Landschaftspflege und -schutz

Modellbau im Sport

Öffentliches Gesundheitswe-
sen

Öffentliches Grün

Pflege und Erhaltung von
Kulturwerten

Religion

Rettung aus Lebensgefahr

Schach

Sport

Studentenhilfe

Suchdienst für Vermißte

Tierschutz

Umweltschutz

Unfallverhütung

Unterstützung für hilflose
und notleidende Personen

Verbraucherberatung

Völkerverständigung

Volks- und Berufsbildung

Wissenschaft und Forschung

Wohlfahrtswesen

Wiedervereinigung

Zivilschutz



AIDS-DEMO IN MÜNCHEN AM 4. APRIL '87

Als wir um 10.30 Uhr auf der Theresienwiese in München ankamen - dort sollte die Demo losgehen -, dachten wir, wir seien auf dem falschen Platz gelandet. Etwa 30-40 Leuten waren da und wußten wohl auch nicht so recht, was sie dort verloren hatten. Dafür war das Aufgebot an Polizei umso größer, die jedenfalls waren wohl schon seit dem frühen Morgen da, naja, das Sicherheitsrisiko, man versteht. (Sie waren ja auch vorgewarnt, z.B. von der Nürnberger Polizei, die dort am Busbahnhof peinlich genaue Strichlisten über die bus-fahrenden Demonstranten führte, *d. Tipse*). Und so haben wir beschlossen, erst mal noch einen Kaffee trinken zu gehen. Nach unserer Rückkehr zum Beginn der Demo um 11 Uhr sah es in bezug auf die Anzahl der Leute schon viel freundlicher aus, die Nürnberger Busse waren angekommen und das machte schon was (Selbstlob muß auch sein *<nicht die Tipse!>*). Eine Viertelstunde später war der Platz auf einmal voller Leute, wo die nur alle herkamen? Es sah zu diesem Zeitpunkt jedenfalls schon ganz ermutigend aus. Beim Abmarsch schätzten wir so etwa 2000 Leute (war aber weit daneben) - Schwule, wohin das Auge reichte, was wieder einmal zeigt, daß die sogenannte "Randgruppe" so klein gar nicht ist. Von überall her waren sie gekommen, um dagegen zu protestieren, sich von einem Herrn Gauweiler (jetzt hätt' ich mich wirklich bald vertippt!), Zehetmair, Hillermeyer oder wie sie auch alle heißen mögen, ausdünnen zu lassen.



Alle waren sich einig, daß das Rad der Geschichte nicht um 50 Jahre zurückgedreht werden darf und wir uns nicht wieder einfach konzentrieren lassen in Heimen oder Lagern; denn darum geht es ja letztendlich in den neuen Gesetzen der Staatsregierung.

MEHR ALS 10.000 TEILNEHMER

Der große Erfolg dieser Demo hat wohl hoffentlich allen Schwulen wieder eine gehörige Portion Mut und Selbstvertrauen zurückgegeben. Das erfreuliche an dieser ohne Zwischenfälle verlaufenen Demo war, daß nicht nur Schwule, sondern auch eine unübersehbare Menge von anderen Leuten und Gruppierungen gekommen waren, die längst erkannt haben, daß AIDS auch "Otto Normalverbraucher" treffen kann, und daß es bei den neuen Sicherheitsgesetzen gar nicht um eine Eindämmung von AIDS geht, sondern um eine erneute, viel schärfere Diskriminierung von Schwulen, Prostituierten und Drogenabhängigen. Daß wir damit nur allzu recht haben, bewies die Verlesung eines Gerichtsbeschlusses vom 3. April '87 durch die Versammlungsleiterin vor der Demo, in dem Plakate und Flugblätter, in denen ein Zusammenhang zwischen der Bayerischen Staatsregierung und Seuchen hergestellt wird, gerichtlich verboten wurden und nicht zur Verteilung kommen durften. Ansonsten, hieß es weiter in dem Urteil, sei die Hemmschwelle der Polizei deutlich herabgesetzt, und was das bedeutet, weiß wohl jeder.

Nun gut, wer seine Macht verteidigen muß, der greift zu Mitteln wie Justitia und Gewaltandrohung, in diesem Falle wieder einmal die Bayerische Staatsregierung. Die Flugblätter sind dann aber trotzdem verteilt worden, sie wurden nämlich einfach in die Luft geworfen und wer Interesse hatte, konnte sich eines aufheben. Des weiteren wurden Plaketten mit der Aufschrift "Stoppt Strauß" und Handzettel für den Fall einer zwangsweisen Blutentnahme verteilt. Endlos lang zog sich dann der Zug durch Münchens Innenstadt, vorbei an ratlosen, staunenden, kopfschüttelnden aber auch zustimmenden Passanten.

KUNDGEBUNG AUF DEM MARIENPLATZ

Zur Schlußkundgebung war der Marienplatz vorm Rathaus bis auf den letzten Stehplatz ausgefüllt. Ralf Kelch vom Bundesverband Homosexualität erklärte, daß AIDS den Machthabern diene, Diskriminierungen zu rechtfertigen, Schwule als Risiko für die Volksgesundheit zu brandmarken, obwohl es doch so einfach sei, sich zu schützen: "AIDS kriegt man nicht, AIDS muß man sich schon holen!" Die, die sich nie um unsere Interessen gekümmert hätten, entwickelten nun ein "Verantwortungsbewußtsein im Sinne von vor 50 Jahren". Und weiter: "Wenn ein Herr Gauweiler ohne Liebe und Sexualität leben mag, so soll er das tun! Wir werden alles tun, um zu verhindern, daß diese Gesellschaft zu einem lustfreien Arbeitslager wird."

Guido Vael von der Münchener AIDS-Hilfe versprach, daß die AIDS-Hilfen niemals einer Meldepflicht nachkommen würden.

Im Schlußresümee faßte die Veranstaltungsleiterin zusammen: "Wir haben festgestellt, daß die Zwangsmaßnahmen nur ein Vorwand sind, die demokratischen Rechte weiter abzubauen, demokratisches Denken weiter auszuschalten, was - wie wir in der eigenen deutschen Geschichte erfahren haben - schließlich im Faschismus endet, wenn wir es nicht verhindern. Die Angriffe der Bayerischen Staatsregierung auf uns alle werden weitergehen, und wir werden weiter kämpfen müssen!"



BEGINN EINER NEUEN SOLIDARISIERUNG

Zum Abschluß dann zog man Bilanz und das übertraf doch alle Erwartungen und ließ, glaube ich, alle, die gekommen waren, um Köpfe größer werden; es waren nämlich mehr als 10.000 (!!!) Leute, die an der Demo teilgenommen hatten. Ist das nicht toll!

Für mich war es die überhaupt erste Demo, an der ich teilgenommen habe. Der oben stehende Beitrag zeigt wohl meine Begeisterung und sicher war nicht nur ich begeistert. Auf alle Fälle glaube und hoffe ich, daß wir damit der Staatsregierung gezeigt haben, daß wir sehr zahlreich auftreten können und uns nicht mehr so einfach unterkriegen lassen. In diesem Sinne, weiter so!

Thomas

FLIEDERLICH e.V.

●●● Schwulengruppe Nürnberg ●●●

VORSTAND

Bundesgesundheitsministerin
Frau Dr. Rita Süßmuth

Bundesjustizminister
Herrn Hans A. Engelhard

Bundesarbeitsminister
Herrn Dr. Norbert Blüm

Bundestagsfraktionen CDU/CSU, FDP, GRÜNE, SPD

Bayerische Landtagsfraktionen CSU, FDP, GRÜNE, SPD z.Kts.

BY/Pol/WA

Büro
Sandratstraße 45
Telefon
09 11 / 39 75 00 (Büro)
09 11 / 33 20 10 (Rosa Hilfe)

Arbeitsgruppen
Rosa Hilfe - Beratungsdienst
Rosa Kulturreihe
Nürnberger Schwulenpost

Mitglied der
International Gay Association
Deutsche AIDS Hilfe
R.A.D.I.O. e.V.

BV Homosexualität
Nürnberg am
13. April 1987

AIDS-Maßnahmen der Bayerischen Staatsregierung

Sehr verehrte Frau Dr. Süßmuth, sehr geehrte Herren Engelhard und Dr. Blüm, sehr geehrte Damen und Herren im Bundestag und im Bayerischen Landtag,

mit Betroffenheit nehmen wir Zeitungsmeldungen zur Kenntnis, nach denen die "Maßnahmen zur AIDS-Bekämpfung" der Bayerischen Staatsregierung unbeeindruckt von der kontroversen Diskussion sowie unabhängig vom Ausgang des bayerischen Experten-Hearings (die Experten werden derzeit "ausgewählt") durchgesetzt werden sollen. Da wir der Meinung sind, daß diese Maßnahmen ihr eigentliches Ziel gerade nicht erreichen, sondern vielmehr die Ausbreitung von AIDS fördern, bitten wir Sie, die folgenden Vorschläge zu überprüfen und ggfs. zu unterstützen:

Wir fordern

- die Einbringung eines Gesetzentwurfs im Bundestag, mit dem jede Benachteiligung (Wohnung, Arbeitsplatz, soziales Umfeld), Ausgrenzung und Kriminalisierung, aber auch Denunzierung und über Nachruf zulasten AIDS-kranker, HIV-positiver und "verdächtiger" (!) Personen strafrechtlich zu verfolgen ist ("Anti-Diskriminierungsgesetz") sowie
- das Verbot von HIV-Antikörper-Tests bei Einstellungsuntersuchungen im Öffentlichen Dienst sowie in der Privatwirtschaft, da bei der Untersuchung ausschließlich der aktuelle Gesundheitszustand relevant ist, nicht jedoch evtl. zukünftige Beeinträchtigungen zur Beurteilung der Eignung herangezogen werden dürfen. Dies entspricht auch den Forderungen der Enquete-Kommission "Chancen und Risiken der Gentechnologie" vor dem Deutschen Bundestag.
- eine bundesweit rechtsverbindliche Regelung, die die Krankheit AIDS den "uferlosen" Regelungen des Bundesseuchengesetzes entzieht, weil bzw. solange keine Heilung in Aussicht steht, und darüberhinaus
- massive Aufklärungsmaßnahmen statt Zwangsmaßnahmen, um die Verantwortung jedes Einzelnen zu fördern; denn jede "vorbeugende" willkürliche Verfolgung angeblich "ansteckungsverdächtiger" Personen (-Gruppen) ist entwürdigend, sie soll Menschen einschüchtern - dabei drängt sie gerade Betroffene ins soziale Abseits, wo sie dann weder für wirklich vorbeugende Maßnahmen noch für Aufrufe zum verantwortlichen Handeln erreichbar sind.
- die Befreiung der Ärzte und Mitarbeiter von Gesundheitsämtern von strafrechtlicher Verfolgung, falls diese einer z.B. in Bayern auferlegten Meldepflicht nicht nachkommen. Nur so bleibt das für Patienten und Ärzte notwendige Vertrauensklima erhalten, welches für Früherkennungs- und viele andere Untersuchungen unverzichtbar ist.
- die kostenlose Ausgabe von Kondomen in Haftanstalten statt riskanter Doppelmoral und menschenverachtender Verurteilung und "Absonderung" HIV-Positiver (und derer, die zum Test nicht bereit sind!) stillschweigend zu dulden und damit auch zu unterstützen.
- umfassende Aufklärung darüber,
 - > daß weiter steigende AIDS-Krankenzahlen in den nächsten Jahren gerade nicht zum "Handeln" (=Zwangsmaßnahmen und Meldepflicht) zwingen, weil diese Infektionen bereits mehrere Jahre zurückliegen,
 - > daß hingegen die Aufklärungsmaßnahmen bereits ganz entscheidend zu einer Verhaltensänderung beigetragen haben, was eindeutig mit dem merklichen Rückgang der "konventionellen Geschlechtskrankheiten" zu belegen ist.

Viele Menschen fühlen sich - wie auch wir - bereits heute schwer beeinträchtigt durch die geplanten bayerischen Zwangsmaßnahmen. Das wirkt sich auf das Rechtsbewußtsein jedes einzelnen, auf die bisher positive Lebenseinstellung und damit die Gesundheit, und nicht zuletzt auch auf die Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft aus.

Die bisherigen Äußerungen der Bayerischen Staatsregierung veranlassen kaum zu Hoffnungen, daß der unverantwortliche Kabinettszwang bei der Entscheidung über den "Maßnahmen-Katalog" von einer mehrheitlichen Gewissensentscheidung gebrochen werden wird.

Wir wenden uns deshalb mit unserer Bitte im Namen vieler Menschen an Sie und Ihre Kolleg(innen) und vertrauen im Sinne unseres demokratischen Rechtsstaats auf Ihre Unterstützung.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße vom
Fliederlich e.V.



„Freizeit“ Bayern

A2 Zeichnung Klaus Espenmüller

FLIEDERLICH e.V.

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG



"SONNTAGSCAFE"
jeden Sonntag von 16 bis 21 Uhr
Sandratstraße 45 in Nürnberg
auch an allen Feiertagen

ROSA HILFE
Telefonberatung von Schwulen
für Schwule
Tel. 0911 / 332010 Mi 19-22

ROSA KULTURREIHE
Veranstaltungsgruppe für
Film + Theater + Musik

NÜRNBERGER SCHWULENPOST
das monatliche Infoblatt
für Nordbayern
Abo gleich anfordern!

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Postfach 910473, 85 Nbg 91

- Ich möchte Mitglied bei Fliederlich e.V. werden und habe meinen Beitrag DM (Mindestbeitrag: DM 30,- je Kalenderjahr incl. Abo-Versand NÜRNBERGER SCHWULENPOST) überwiesen auf PSchKto Nbg 39191-854 - BLZ 760 100 85 - Überweisungsvermerk: "Beitrag"
- Ich möchte die NÜRNBERGER SCHWULENPOST im aktuellen Abo. Versandkosten (Drucksache) DM 10,- für 12 Ausgaben habe ich auf Euer Konto überwiesen - Ü-Vermerk: "Abo NSP"

Name und Vorname

Straße

PLZ + Ort

Datum und Unterschrift

ANZEIGEN

bitte rechtzeitig aufgeben!

KEINE "WIEDERGUTMACHUNG" FÜR HOMOSEXUELLE

Deutscher Bundestag
10. Wahlperiode

Drucksache 10/6287

31. 10. 88

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Sachgebiet 25

Bericht der Bundesregierung über Wiedergutmachung und Entschädigung für nationalsozialistisches Unrecht sowie über die Lage der Sinti, Roma und verwandter Gruppen

Der Deutsche Bundestag hat mit Entschließung vom 26. Juni 1986 (Drucksache 10/5785) die Bundesregierung aufgefordert, bis zum 1. November 1986 einen Bericht über die Wiedergutmachung und die Entschädigung für nationalsozialistisches Unrecht sowie über die Situation der Sinti, Roma und verwandter Gruppen vorzulegen. Der nachstehende Bericht der Bundesregierung folgt dem Berichtsauftrag unter Ziffer II Nummer 1 bis 14 vorgegebenen Berichtspunkten.

2. Nach § 5 AKG anspruchsberechtigte Personengruppen

Die in § 5 AKG getroffene Regelung gilt für die bereits erwähnten Sinti, Roma und Angehörigen verwandter Gruppen, die aus anderen als den in § 1 BEG genannten Gründen rechtswidrig inhaftiert waren (vgl. III), und für die Opfer von Sterilisation und Euthanasie (vgl. IV).

Für die weiteren nach § 5 AKG anspruchsberechtigten Personengruppen gilt folgendes:

a) Homosexuelle

Einer der Hauptgründe, weshalb das NS-Regime homosexuelle Vergehen sehr scharf verfolgte, war die Überzeugung, daß durch derartige Beziehungen Abhängigkeitsverhältnisse entstünden, die im politischen und militärischen Bereich gefährlich werden könnten. Aus diesem Grunde oblag die Bekämpfung der Homosexualität vorwiegend der Gestapo (Buchheim, Bearbeitung des Sachgebietes „Homosexualität“ durch die Gestapo, Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte, Band I, München 1958, S. 308 ff.). Aufgrund eines Runderlasses des Reichssicherheitshauptamtes vom 12. Juli 1940 wurden zahlreiche Homosexuelle entweder nach Verbüßung einer Strafe oder, ohne daß eine Bestrafung vorlag, in Konzentrationslager verbracht (Blessin a. a. O. S. 83).

Die Bestrafung homosexueller Betätigung in einem nach den strafrechtlichen Vorschriften durchgeführten Strafverfahren ist weder NS-Unrecht noch rechtsstaatswidrig. Das Verbot galt seit jeher bis zum Vierten Strafrechtsreformgesetz vom 23. November 1973 (BGBl. I S. 1725) auch in der Bundesrepublik Deutschland. Es war auch mit dem Grundgesetz vereinbar (Urteil des BVerfG vom 10. Mai 1957, BVerfGE 6 S. 389 ff.). Deshalb können Strafen, die in einem nach den gesetzlichen Vorschriften durchgeführten Strafverfahren verhängt und im regulären Strafvollzug vollstreckt wurden, nicht als Freiheitsentziehung entschädigt werden. Für Schäden, die durch darüber hinausgehende Maßnahmen, insbesondere durch Verbringung in ein Konzentrationslager, entstanden sind, konnte Entschädigung nach § 5 AKG gewährt werden. Wenn außer der Homosexualität einer der in § 1 BEG genannten Gründe vorlag, kam Entschädigung nach dem Bundesentschädigungsgesetz in Betracht.

Die Oberfinanzdirektionen haben berichtet, daß von Homosexuellen insgesamt 23 Anträge nach dem AKG gestellt wurden. Die geringe Anzahl der Anträge wird von einigen darauf zurückgeführt, daß die Antragsteller befürchteten hätten, wegen der bis 1973 bestehenden Strafbarkeit der Homosexualität strafrechtliche Nachteile auch in Zukunft zu erleiden. Das ist jedoch nicht wahrscheinlich. Entschädigungsanträge konnten gestellt werden, ohne daß der Antragsteller mit einer strafrechtlichen Verfolgung rechnen mußte. Nach dem bis 1973 geltenden Strafrecht war nur die homosexuelle Betätigung strafbar, selbstverständlich aber nicht eine entsprechende Veranlagung. Längere Zeit zurückliegende und somit strafrechtlich verjährte Handlungen waren ohnehin nicht strafbar. Darüber hinaus bestand für die zur Entgegennahme der Anträge zuständigen Behörden keine Anzeigepflicht gegenüber den Strafverfolgungsbehörden.

Eine vor sechs Jahren von einem Bundestagsabgeordneten in Abstimmung mit dem Bundesminister der Finanzen durchgeführte Aktion in den Medien mit dem Ziel diesen Personenkreis auf die gesetzlichen Möglichkeiten einer Entschädigung aufmerksam zu machen, brachte insgesamt nur neun Eingaben von homosexuellen Einsendern. Von diesen betrafen lediglich vier Eingaben Fälle, die unter das AKG fielen, weil die Betroffenen wegen homosexueller Handlungen rechtsstaatswidrige KZ-Haft erlitten hatten. Dies läßt vermuten, daß die Betroffenen andere, nicht im strafrechtlichen Bereich liegende Gründe hatten, weshalb sie sich niemals gemeldet haben, oder daß der Kreis der durch KZ-Haft betroffenen Homosexuellen wesentlich kleiner ist, als bisher angenommen wird.

Die Bundesregierung hat Ende letzten Jahres einen Bericht über den Stand der "Wiedergutmachung und Entschädigung für nationalsozialistisches Unrecht..." vorgelegt. Wir veröffentlichen Auszüge sowie die Presseerklärung des BVH (Bundesverband Homosexualität). Trotz der seither vergangenen Zeit ist dieser Beitrag im Zusammenhang mit der Dachauer Gedenkveranstaltung (10. Mai) und vor dem Hintergrund der "bayerischen" Maßnahmen sowie der Volkszählung heute brandaktuell!

BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT

PF 120 630

53 BONN 12

BVH

PRESSEERKLÄRUNG

Auf Aufforderung des Deutschen Bundestages hat die Bundesregierung zum 1.11.1986 einen Bericht über die bisherige Entschädigungspraxis für Opfer nationalsozialistisches Unrechts vorgelegt. Darin nimmt die Bundesregierung auch zur "sehr scharfen" Verfolgung Homosexueller während des Dritten Reiches Stellung.

Der Bundesverband Homosexualität (BVH) verurteilt scharf die in diesem Bericht vertretene Meinung der Bundesregierung, daß "die Bestrafung homosexueller Betätigung in einem nach den strafrechtlichen Vorschriften durchgeführten Strafverfahren ... weder NS-Unrecht noch rechtsstaatswidrig" sei. Dies bedeutet eine Rechtfertigung des durch die Nationalsozialisten 1935 drastisch verschärften §175 StGB, der die liberale Handhabung der Weimarer Republik total aufhob. Dieser Paragraph gehörte zu den wenigen NS-Regelungen im StGB, die unverändert bis 1969 (!) Gültigkeit hatten.

Es stellt einen Hohn sondergleichen dar, wenn die Bundesregierung nachträglich die Verfolgung homosexueller Menschen während des Nationalsozialismus absegnet!

Zwischen 1933 und 1945 fand in Deutschland eine Homosexuellenverfolgung statt, die in der Geschichte ohne gleichen ist: Die Weimarer Schulenbewegung wurde zerschlagen, die Strafbarkeit homosexueller Handlungen drastisch verschärft. Tausende von Homosexuellen wurden allein aufgrund ihrer sexuellen Orientierung in Konzentrationslager verschleppt und dort vom NS-Staat ermordet.

Ähnlich wie auch Angehörige anderer "nicht genehmer" Opfergruppen wurden homosexuelle NS-Verfolgte bis heute nicht rehabilitiert und erhielten keinerlei Entschädigungsleistungen:

Homosexuelle wurden nicht als Verfolgte im Sinne des Bundesentschädigungsgesetzes (BEG) anerkannt, sondern galten auch nach Kriegsende weiterhin als Kriminelle.

Aufgrund des Inkraftbleibens des §175 StGB in der Fassung von 1935 und einer polizeilichen Verfolgungsintensität in den 50er und frühen 60er Jahren, die der der Jahre 1933 - 45 kaum nachstand, war es homosexuellen Nazi-Opfern praktisch unmöglich, Entschädigungsleistungen nach dem BEG oder dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) von 1957 einzuklagen, da dies einer Selbstanzeige gleichgekommen wäre. Nach der Teilreformierung des §175 im Jahre 1969 waren indes die Fristen zur Geltendmachung von Ansprüchen aus dem BEG oder AKG bereits abgelaufen.

Empörend ist der Zynismus der Bundesregierung, daß nach 1945 die verfolgten Homosexuellen Entschädigungsanträge hätten stellen können, "ohne daß der Antragsteller mit einer strafrechtlichen Verfolgung rechnen mußte".

Mit der Äußerung, "daß die Betroffenen andere, nicht im strafrechtlichen Bereich liegende Gründe hatten, weshalb sie sich niemals gemeldet haben, oder daß der Kreis der durch KZ-Haft betroffenen Homosexuellen wesentlich kleiner ist als bisher angenommen wird", stellt sich die Bundesregierung in die Nähe derer, die auch heute nach die Auschwitzlüge propagieren.

GEDENKSTEIN IN DACHAU



Seit über zwei Jahren wollen Münchner Schwulengruppen diesen Gedenkstein für die homosexuellen KZ-Opfer in der KZ-Gedenkstätte Dachau anbringen. Das zuständige Komitee ehemaliger Häftlinge hat die Genehmigung hierfür trotz zahlreicher Aufforderungen von vielen Seiten und aus vielen Ländern bisher verweigert. Für uns alle ist dieser Stein sehr wichtig. Denn noch immer führt die Polizei Rosa Listen, und schon wieder spricht ein Minister! von Entartung und Ausdünnung der Homosexuellen ...

PROTESTAUFRUF ZUR GEDENKFEIER

VSG und HuK in München rufen deshalb dazu auf, an der Gedenkfeier zum 42. Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau am 10. Mai teilzunehmen, und dort gegen die Ablehnung des Gedenksteines zu protestieren. Kauft und tragt die Gedenkstein-Buttons (Stück DM 3,-), die zusammen mit Spenden die Kosten der Aktion decken sollen. (VSG e.V., PF 152208, 8 M 15 -)

PROGRAMMANGEBOT

Samstag, 9. Mai '87

10.00 bis 14.00 Uhr: Infostand in der Münchner Fußgängerzone

Nachmittags: z.B. FKK im Volksbad oder Isarauen

18.00 Uhr: Film "Rosa Winkel? Das ist doch schon lange vorbei" im Werkstattkino, Fraunhoferstraße 9, 8 M 5.

16.00 bis 23.00 Uhr: Treff im VSG-Zentrum, Dachauer Str. 42, Rückgeb. 3. St., 8 M 2, mit Schlafplatzbörse und Pkw-Börse für Dachau.

Sonntag, 10. Mai '87

8.18 Uhr: Abfahrt S2 vom Hauptbahnhof nach Dachau. Ankunft 8.36 - 8.42 weiter mit Bus 722 zur R.-Bosch-Straße (KZ) an 8.54 Uhr oder

8.20 Uhr: Abfahrt der Pkw vor dem VSG-Zentrum

9.00 Uhr: Treffen vor dem KZ Dachau, anschließend Gedenkfeier.

ZEIGT EUREN PROTEST DURCH DIE TEILNAHME AN DER GEDENKFEIER IN DACHAU!

VERGESSENE OPFER — EHRENWERTE TÄTER

Franz Alt und Hannelore Gadatsch berichteten im Rahmen der Sendung REPORT Baden-Baden (SWF) vom 31.3.87 über die noch heute bestehende Diskriminierung von NS-Opfern, während NS-Täter ungebrochene Karrieren erleben. Nicht nur die Witwe des Vorsitzenden des Volksgerichtshofes Freisler lebt heute dank freistaatlicher Intervention "in Ehren" mit einer stattlichen Rente, auch Freislers Nachfolger im Amt, Haffner, lebt vollkommen unbehelligt unter uns. Ein Arzt der ehemaligen Euthanasie-Zentrale (dort arbeiteten Wissenschaftler an der Ausschlichtung von Leichen und mit menschlichen "Versuchskaninchen") ist heute Professor und Träger des Bundesverdienstkreuzes. Viele Täter (z.B. Ärzte und Schwestern) haben bis heute weder Strafen verbüßt noch Berufsverbote erhalten, sondern ernteten noch Verständnis, wenn sie zusammen mit hohen Kirchenvertretern (u.a. Pastor v. Bodelschwingh) in der "Stillen Hilfe" für die Befreiung aller inhaftierten Täter kämpften. (Buchtip: Ernst Klee "Was sie taten, was sie wußten")

Im Anschluß an den Bericht kritisierte Frau Hildegard Hamm-Brücher (FDP-MdB) die Aussage des Regierungssprechers Schäuble, wonach z.B. Zwangssterilisierten keine Entschädigung zustehe, und trat dafür ein, daß es dringend nötig sei, nun neben rassistisch, politisch und religiös Verfolgten endlich auch alle die "sozial Verfolgten" unbürokratisch zu entschädigen, die keine Lobby hätten, und die ihre Würde und ihren Lebensmut oft längst verloren hätten.

"Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, der wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren."
(Richard von Weizsäcker in seiner Rede zum 8. Mai 1986)



NON SCHOLAE, SED VITAE DISCIMUS!

"Nicht für die Schule, sondern für's Leben lernen wir!" Wer ist nicht in der Schule immer wieder auf die Verantwortung der Deutschen für ihre Vergangenheit hingewiesen worden? Diese damals für viele unverständliche Ermahnung - wir sind doch 20 Jahre 'danach' geboren - gewinnt heute in der Tat an Bedeutung, wenn Kultusminister Zehetmair die Gruppe der Homosexuellen angreift: "Dieser Rand muß durch Aufklärung dünner gemacht ... werden, denn er stellt für die Jugend keine Zukunftsperspektive dar." Schon einmal maßen sich Machthaber an, den (Un)Wert von Leben zu beurteilen. Auch wenn dieser Satz im Zusammenhang mit AIDS fällt, so hängt doch die Zukunftsperspektive eines jeden einzelnen davon ab, in wie weit er seine Persönlichkeit frei von psychischen Belastungen entfalten kann. Mit dieser Selte der Homosexualität hat sich der Minister offenbar überhaupt nicht befaßt, vielmehr bezeichnet er persönlich Homosexualität als ein krankhaftes und naturwidriges Verhalten, was völlig unhaltbar ist. In der Tat bedeutet das Coming-Out für viele eine seelische Befreiung und damit ein unbeschwerteres Leben. Es geht also nicht darum, für Homosexualität zu 'werben'; denn dazu kann sich keiner entschließen, wie zum Kauf von Zigaretten.

Da hilft auch kein hilfeschuchender Hinweis auf eine Erklärung Kardinal Höffners, in der dieser homosexuelle Verbindungen als einen Verstoß gegen das Grundgesetz bezeichnet. In diesem steht: "Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt ... oder gegen ... das Sittengesetz verstößt (Art. 2.1)". Das Sittengesetz ist - nach einem juristischen Wörterbuch - 'die Summe derjenigen sittlichen Normen, die die Allgemeinheit als richtig erkannt und als für ein Zusammenleben sittlicher Wesen verbindlich betrachtet ... (Es) ist eine der drei Schranken der allgemeinen Handlungsfreiheit.' Und 'zum unantastbaren Wesensgehalt der Handlungsfreiheit gehören Intimsphäre, Eigenständigkeit und Selbstverantwortlichkeit 'der Person'. Homosexualität kann also keinesfalls als ein einklagbarer Verstoß gegen das Grundgesetz angesehen werden, abgesehen davon, daß der Begriff der 'sittlichen Norm' zeitabhängig und damit sehr wandelbar ist.

Insgesamt gesehen geht es heute darum, die heterosexuelle Umwelt für unsere Belange zu sensibilisieren, um damit einer ungerechtfertigten Volksverhetzung gegen Randgruppen vorzugreifen.

Helmut (Fliederlich-Jugendgruppe)

KURZ BERICHTET

SCHWULEN & LESBEN DEMO '87 IN HEIDELBERG

Bald ist es soweit. Die Heidelberger SCHWUP lädt zur Teilnahme an der großen Schwulen & Lesben Demo '87 am Samstag, 20. Juni ein. Schwule und Lesben aus allen Städten sollen schon jetzt kräftig Werbung machen, um eine möglichst bunte und fetzige Demo auf die Beine zu bringen. Transparente, Konfetti-, Tunten- und Lederprunkwagen (schaut doch mal in der Garage oder auf dem Dachboden nach!) sind gern gesehen. Für Neugierige: Beginn 11 Uhr auf dem Uniplatz. Näheres im nächsten Monat.



EVANGELISCHES AMTSZUCHTVERFAHREN IN HANNOVER

Der Pfarrer Hans-Jürgen Meyer aus Hannover wurde von der evangelischen Landeskirche Hannover mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben, ein Amtszuchtverfahren eingeleitet. Der Grund für diese Maßnahmen ist die Tatsache, daß Hans-Jürgen Meyer in einer partnerschaftlichen homosexuellen Beziehung lebt und erklärt hat, daran auch in Zukunft festhalten zu wollen. Hans-Jürgen Meyer braucht jetzt unsere Solidarität!

Der Bundesverband Homosexualität ruft deshalb zu Protestbriefen gegen die absurde Doppelmoral der Landeskirche auf, die Homosexualität zwar anonym und im Verborgenen, nicht jedoch in einer gelebten partnerschaftlichen Beziehung ihrer Mitarbeiter duldet. Das Grundrecht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit darf nicht durch Selbstverleugnung, Heuchelei und menschenunwürdiges Versteckspiel "ersetzt" werden. Die (Homo-)Sexualität eines Menschen darf nicht Anlaß zu Disziplinarmaßnahmen im Arbeitsbereich oder zur Kündigung sein - weder in kirchlichen noch in öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Arbeitsverhältnissen.

Anschrift: An den Präsidenten d. Landeskirchenamtes Hannover, Hn. Vietinghoff, Rote Reihe 7, 3000 Hannover 1.

NEUES VOM VIDEO CLUB 32

Im Video Club 32 in der Tafelfeldstraße 32 (Rückgebäude) tut sich wieder was: Ab 1. Mai werden die Räume neu gestaltet sein, und es gibt nicht nur was zu sehen (laufend neues Programm), sondern die Videocassetten können nun auch geliehen oder gekauft werden; außerdem gibt's Bücher und Magazine sowie Hygieneartikel. Täglich ab 15 Uhr geöffnet ...

OFFENER BRIEF DES MÜNCHNER ROSA TELEFONS

Das Rosa Telefon im VSG (Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V. in München) hat in einem Brief an die Gesundheitsbehörde der Stadt München erklärt, daß es diese aufgrund der angedrohten Zwangsmaßnahmen der Bayerischen Staatsregierung nicht mehr als AIDS-Beratungsstelle und auch nicht für einen HIV-Antikörper-Test empfehlen könne. Dies sei umso bedauerlicher, da die AIDS-Beratungsstelle selbst eine bislang ausgezeichnete Arbeit geleistet habe. Der Vertrauensbruch sei einzig der Bayerischen Staatsregierung anzulasten.

FORUM HOMOSEXUALITÄT UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Das diesjährige Arbeitstreffen des FORUMS weibliche/männliche Homosexualität und Sozialwissenschaften findet vom 22.-24. Mai in Freudenberg statt. Themenauswahl: Homosexualität und Politik in Sowjet-Rußland / der DDR / den USA / Kuba. Lesbische Frauen in der Kirche. Emanzipation der Homosexuellen in der DDR. Politische Organisation von Minderheiten am Beispiel weiblicher Homosexuellengruppen in den USA. Homosexuelle Männer im Alter. Werkstattgespräche. Preis DM 50,- incl. VP (Stud. DM 25,- und Arbeitslose frei).

Anfragen zum Programm an Rüdiger Lautmann, FB 8 (Soziologie) der Universität, 2800 Bremen 33.

Anmeldungen an Gustav-Heinemann-Akademie der Fr.-Ebert-Stiftung, Krottorfer Str. 27 in 5905 Freudenberg (Tel. 02734/3086-88).

PAPST IN DEUTSCHLAND

Nun beglückt er unser Volk fast eine Woche lang mit seiner Anwesenheit, Papst Johannes Paul II. Wer ihn sehen möchte, oder es ihm zeigen möchte (sein *Schwulsein* meine ich natürlich!), für den nennen wir natürlich mit Freuden alle Tourneedaten:

1.5. Köln / 2.5. Münster, Essen, Bottrop / 3.5. Augsburg / 4.5. Speyer / 5.5. München - die übrigen Städte bleiben verschont...

(Daten mit freundlicher Empfehlung aus dem ROSA FLIEDER geklaut...)

S Safer Sex!
na sicher!

ROSA HILFE

Schwulenberatung
Nürnberg

Mittwoch: 19⁰⁰-22⁰⁰ Uhr



33 2010

Kultusminister Hans Zehetmair
zu homosexuellen Verbindungen:

Eine Lebensform, die gegen das Grundgesetz verstößt

„Aids - wie sag ich's meinem Kinde“ hieß eine Fernsehdiskussion des Bayerischen Rundfunks am 19. Februar. Die Äußerungen des bayerischen Kultusminister Hans Zehetmair über Randgruppen und Homosexualität schlugen damals nicht nur in der Presse Wellen, der Kultusminister erhielt Beschwerdebriefe. Auszüge aus dem Antwortschreiben von Hans Zehetmair auf diese Briefe veröffentlichen wir im Wortlaut.

Ich habe in dieser Sendung ausweislich des Protokolls ausdrücklich betont, daß es nicht darum gehe, jemanden zu verurteilen, wenn er homosexuell ist. Ich habe weiterhin erklärt, daß man für Homosexualität Verständnis aufzubringen hat, auch wenn man sie, wie ich persönlich, als naturwidrig und ein im Grunde krankhaftes Verhalten ansieht.

Meine Aufgabe kann und darf es nicht sein, um Verständnis für Homosexualität und damit für Randgruppen unserer Gesellschaft zu werben. Sondern sie muß vielmehr in erster Linie darin bestehen, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst wenig junge Leute in diesen durch Aids besonders gefährdeten Randbereich hineingeraten. Wir müssen den Schutz der Vielen in der Bevölkerung als zentrales Ziel im Auge sehen und uns nicht nur darum bewegen, wer am Rand noch besser verstanden werden kann. Dieser Rand muß durch Aufklärung dünner gemacht bzw. ausgedünnt werden, denn er stellt für die Jugend keine Zukunftsperspektive dar.

Nur zur Ergänzung darf ich Sie auf die Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Höffner, vom Freitag, den 13. März 1987, hinweisen. Darin heißt es, daß homosexuelle Verbindungen nicht mit der Lebensform Ehe und Familie gleichzustellen seien. Sie verstießen nicht nur gegen das Grundgesetz, sondern leisteten damit auch der Verbreitung der Immunschwäche-Krankheit Aids Vorschub.

Diese Erklärung steht in Einklang mit meiner Aussage, die rein gar nichts mit dem zu tun hat, was abwegig und unsinnig in sie hineininterpretiert worden ist.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Zehetmair

Süddeutsche Zeitung 4./5.4.87



Aufgespießt

„Wollt Ihr dem Götzen des Reichtums und des leichten Geldes, dem Götzen der Macht als der verheerenden Herrschaft über die Mehrheit widerstehen?“

„Ja.“

„Wollt Ihr dem „Götzen des Sex und des Vergnügens widerstehen?“

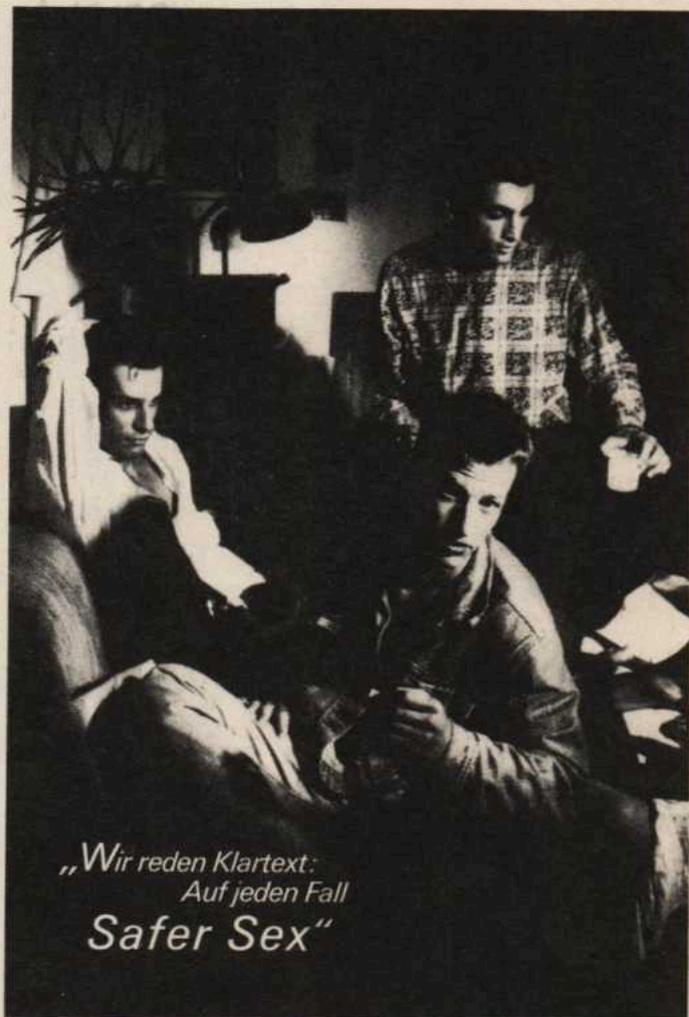
„Nein.“

Dialog zwischen Papst Johannes Paul II. und rund 100 000 Jugendlichen im Stadion von Santiago de Chile laut Nachrichtenagentur AFP.



»Kann denn Liebe Sünde sein,
Peter Gauweiler?«

Sarah Leander in »Der Blaufuchs«
Sonntag, 5. April, 14.20, 1. Programm



STAATLICHE AIDS-AUFKLÄRUNG

Aufklärung und Information - so heißt die bundesweite Devise zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS.

Trotz intensiver Bemühungen der Redaktion der SCHWULENPOST ist die Ausbeute an Informationsmaterial aus staatlichen Quellen mehr als dürftig. Betrachten wir den freistaatlichen Amoklauf in unserer weiß-blauen Hauptstadt, dann liegt die Vermutung nahe, daß große Aufklärungs-Kampagnen - speziell für "Risikogruppen" - zwar längst überfällig sind. Wer jedoch die wahren Beweggründe für den bayerischen Aktivismus kennt, ist zwar enttäuscht, aber er erwartet im Grunde keine Hilfestellung vom einem Staat, dessen Diener (das und nichts anderes bedeutet "Minister", gell!) Verantwortung für Kranke und Gefährdete durch Verleumdung und Kriminalisierung ersetzen.

Bedauerlicherweise liegt uns jedoch auch von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln seit zwei Monaten nur ein hektographiertes (einschl. der Unterschrift der Leiterin Frau Dr. Elisabeth Pott) Schreiben vor, demgemäß "über zukünftige Anzeigenschaltungen in zielgruppenspezifischen Medien als flankierende Maßnahme zu den bundesweiten Aufklärungsmaßnahmen zu AIDS zur Zeit entschieden wird". Sollte die von uns vorgestellte Publikation (Schwulenpost) in die nähere Auswahl gelangen, werde man uns zu dem gegebenen Zeitpunkt darüber informieren. Immerhin, die untenstehende AIDS-Anzeige wurde uns "zum kostenlosen Abdruck" beigelegt.

Vielleicht hören wir ja tatsächlich noch von der Bundeszentrale. Aber hoffentlich wird man sich für die "zielgruppenspezifische Aufklärung" eine Werbeagentur leisten; denn die Analyse der Strichfiguren durch **Michael Schirner**, einen renommierten deutschen Werbemacher, in der ZEIT fällt katastrophal aus.

Bis dahin muß sich - wie gehabt - unsere Eigeninitiative bewähren. Aber darauf ist Verlaß!

Werbefachmann Michael Schirner



So nicht, Frau Süßmuth!

Warum die Aids-Aufklärungskampagne unwirksam ist

Zugegeben, Aids dürfte zu den schwierigsten Aufgaben gehören, die man einem Kommunikationspezialisten stellen kann. Seine Aufgabe, die Aufgabe einer Aids-Aufklärungskampagne, wäre es, im gleichen Maße zu alarmieren und wachzurütteln wie zu beruhigen und Hysterien, Vorurteilen und Diffamierungswellen entgegenzuwirken. Man kann aber diese beiden scheinbar widersprüchlichen Aufgaben beschreiben als die Notwendigkeit, Aufmerksamkeit zu erregen. Erhöhte Aufmerksamkeit schafft erhöhte Bewußtheit, erhöhte Bewußtheit beugt beiden Aids-Gefahren vor, Panik wie Nachlässigkeit.

Was aber tut die Bundesregierung? Wir kennen die freundlichen Jugendzentrums-Plakate, die sich stilistisch an die frühsiebziger „Dumachst-Dich- kaputt/ Der-Dealer-macht-Kasse“-Plakate anlehnen, die man seinerzeit in „Du lachst Dich kaputt, der Dealer ist klasse“ verballhornte. Lieb, freundlich und uninteressant, von gestern eben. Wir kennen die Wiederbelebung der 50er-Jahre-„Bullrich-Salz“-Reimwerbung in einschlägigen Kleinanzeigen-Gärten der lokalen Tagespresse.

Und wir kennen die müden, in jeder Beziehung verharmlosenden Aids-Strich-Werbefiguren in Zeitschriften, die im Anzeigentext zu allem Überfluß diese abstoßend-biedereren Reime aufgreifen und zu Verballhornungen, zu Desinteresse und Ablehnung zumindest all diejeni-

gen auffordern, die tatsächlich mit Aids in Berührung kommen könnten.

Die Zielgruppe einer solchen Kampagne ist ja nicht der Einödbauer aus der schwäbischen Alb, das Problem auch nicht, daß dieser durch inzestuöse oder sodomitische Verwicklungen Haus und Hof anstecken könnte. Man muß doch eine extrem aktive, oft junge, großstädtische Bevölkerung ansprechen, nicht die Leserschaft der „Liebe ist...“-Cartoons auf der letzten Seite der Bild-Zeitung.

Blättert man den neuen Spiegel durch, dürfte man auf kaum eine unauffälligere, unprofessionellere Anzeige stoßen als auf die Aids-Anzeige, von ihrer publikumsverachtenden Biederkeit, ihrer skandalösen Unterschätzung der Menschen, die das Thema angeht, ganz abgesehen.

Wie Aids-Aufklärung aussehen kann, macht uns mal wieder das Ausland vor. Denn, obwohl das weitgehend katholische Frankreich sicher nicht weniger Rücksicht nehmen muß auf reaktionär-geistliche Würdenträger und klerikal-faschistoide Kreise, gelingt dort eine Aufklärungskampagne, wie sie sein muß. Millionen Bundesbürger konnten vor kurzem im „Gesundheitsmagazin Praxis“ auf dem Bildschirm verfolgen, wie zwei gut gebaute französische Nackte sich am Strand kennenlernen und der Vernünftigeren von den beiden auf dem Badehandtuch ein kleines Ensemble von Sex-Utensilien auslegte, in der Mitte die „Preservatives“. Denn das ist das Scheinparadoxon, das wir aus der französischen Aids-Kampagne (wie auch aus einigen anderen ähnlichen Kampagnen, etwa der aus dem erzkatholischen Spanien für Empfängnisverhütung) lernen können: Werbung gegen Aids muß immer Werbung für Sex sein, nur dann kann sie wirken. Wer vernünftigen Umgang mit Aids mit langweiligen, asexuellen Stricheleien in Verbindung bringt, gerät allenfalls in den Verdacht, dem klerikalen Wunschdenken anzuhängen, man könne den Menschen durch die Angst den Sexualtrieb abgewöhnen; wer Aids-Aufklärung von dem Ort der Gefahr, dem Beischlaf, verlagert in ein Reich symbolischer Sauberkeit, in die tote Welt der Piktogramme, sollte lieber gleich schweigen, bevor er nur verharmlosende oder paradoxe Ergebnisse erzielt. Die Menschen werden sich ihre Sexualität nicht ausreden lassen. Nur wer das akzeptiert und in entsprechend lebensbejahende, sexbejahende Bilder umsetzt, kann wirksam aufklären.

Michael Schirner



Ungefährlich bleibt der Spaß, wenn zwei mit einem Glas. Beim richtigen Anhalten händeschütten in einer Geste die im Schwitzbad und in ähnlichen Situationen besteht keine Anzeigungsgefahr. Gefährlich wird's und gar nicht heiler, geht der Spaß zu zweit mit weiter. In jedem Sexualkontakt mit unbekanntem oder oft wechselndem Partner stellt die Gefahr einer AIDS-Ansteckung. Schützen Sie sich, schützen Sie Ihren Partner. Vertragen sie gut, Kondome sind besser. An AIDS zu sterben ist entsetzlich - Kondome sind unersetzlich.

AIDS
Kondome schützen

Michael Schirner ist einer der renommiertesten deutschen Werbemacher; er leitet die Düsseldorfer Agentur KKG.

WO GIBT'S DIE NSP ?

Die NÖRNBERGER SCHWULENPOST könnt Ihr mitnehmen bei:
Amico, B+L Video, Bayreuther Schwulengruppe, Boots, Casablanca, Club 67, Coburger Schwulengruppe, Colt, Come back, DESI, E-Werk (ER), Emmis Bierbar, Fliederlich-Café, Gay Toy, Grüner Laden (Kaulbachstr), La bas, Mr. Hendersen, Manhattan (ER), Meisengeige, Männerdisco (ER), Na und, Petit Café, Plakaterie, Pleitegeier (ER), RESI (R), Savoy, Select, Sonnige Pfalz, Tabasco, Video 32, Walfisch, WUF-Zentrum (WÜHSt, WÜ).
Wenn die NSP vergriffen ist oder wenn sie sonstwo ausgelegt werden soll, bitte 0911/332010 anrufen.
Einzelversand (Drucksache) gegen 80 Pfg in Briefmarken.

ANZEIGE

PILSBAR

ZUM WALFISCH

Jakobstr. 19 · Tel. 0911/225270
Mo-Do 18-2, Fr/Sa 16-3, So 16-2 Uhr
Dienstag Ruhetag

HOTEL

ZUM WALFISCH

Jakobstr. 19 · Tel. 0911/225270

NÜRNBERG



Liebe Freunde,

aus personellen Gründen sind wir gezwungen, die STADTMAUS ab sofort zu schließen. Wir danken unseren Gästen für ihre Treue.

Wir haben gleichzeitig den Ruhetag (Dienstag) im WALFISCH gestrichen - die PILSBAR ZUM WALFISCH (ehemals Hendersen) ist also ab sofort **täglich** geöffnet!

Die Hotelgäste können ihren Schlüssel täglich zwischen 18 und 2 Uhr abholen.

Auf Euren Besuch freut sich das Walfisch-Team
Bernd und Michael

IMPRESSUM

NÖRNBERGER SCHWULENPOST

Herausgeber und Kontakt:

FLIEDERLICH e.V.
Postfach 910473
8500 Nürnberg 91
(nur schriftlich)
Druck und Repro:
ROSA DRUCK
Innere Kobergerstr.13
8500 Nürnberg 10

V.i.S.d.P.: W.Aßmus
Sandrartstr.45, 85 N 91
Anzeigenpreisliste:
Nr.2 / NSP 0587
Auflage: 1800, kostenlos
Erscheinungsweise:
monatlich
Verteilung:
Abos und Kneipenauslage

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Helmut, Klaus, Roman, Thomas, Toni, Wolf

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Juni-Ausgabe ist am Dienstag, 19.Mai 1987.

16

ANZEIGE

Club 67

für ihn

Video - Sauna - Kabinen
- Atmosphäre - Cafe-Garten -
Solarium - Magazine

Pirckheimerstraße 67
8500 Nürnberg
Telefon 35 23 46

ANZEIGE

Gay-Toy- Club-Film-Bar

Luitpoldstr. 14
8500 Nürnberg 1

Neu: ab 21 Uhr geöffnet
täglich bis 4 Uhr früh
Tel. 0911 / 22 40 34

Ab sofort freuen sich
auf Euren Besuch
Lotte und Harald



AIDS-Hilfe

NÜRNBERG/ERLANGEN/FÜRTH e.V.

Irrerstraße 2 - 6
8500 Nürnberg 1
Telefon 09 11/20 90 06

Bürozeiten: Di. - Fr. von 10.00 - 16.00 Uhr
Telefonberatung: Do. 19.00 - 21.00 Uhr,
So. 17.00 - 19.00 Uhr

Spendenkonten: Schmidt-Bank Nürnberg
Nr. 10 083 000, BLZ 760 300 70
Stadtparkasse Nürnberg
Nr. 1 914 690, BLZ 760 501 01

Wir suchen aktive Mitglieder für:

- Aufklärung über AIDS
- Informationen zu sexuellen Verhaltensmöglichkeiten (Safer Sex)
- Informationen zum HIV-Test
- Vermittlung von Kontakten zu aufgeschlossenen Ärzten
- Informationsveranstaltungen
- Bildung von Selbsthilfegruppen
- Betreuung von Betroffenen